

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 4

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbrechen gegen die Loyalität

Wirtschaft

vor allem in Europa zu einem ausgesprochenen Boom. Das Geld, welches in Hülle und Fülle in der Schweiz Zuflucht suchte, wurde zu einem großen Teil in einheimischen Dividendenwerten angelegt, was zu einer ungeahnten Geschäftsbelebung an den hiesigen Börsenplätzen führte. Noch vor zwei Jahren hätte sich niemand in der Schweiz solche Umsatzrekorde vorstellen können. Von nur wenigen Ausnahmen abgesehen sind die meisten schweizerischen Aktien zum Teil kräftig gestiegen. Einige wenige Aktien besonders bevorzugter Unternehmen (Chemie- und Bankaktien) haben sich sogar knapp oder überhaupt verdoppelt im Kurswert.

Worauf ist dieser Aufschwung zurückzuführen? Milliarden Franken ausländischen Geldes suchten in den vergangenen Monaten Schutz in unserem Land. Es darf kaum damit gerechnet werden, daß dieses Geld in nächster Zeit wieder abfließt. Solange die Unruhe auf dem Währungssektor anhält, werden die Mittel an sich bei uns bleiben. Allerdings wurde und wird der größere Teil des zugeflossenen Geldes unverzüglich in Form von Anlagen im Ausland wieder ausgeführt, was verhindert, daß diese Mittel im Inland allzu inflationär wirken.

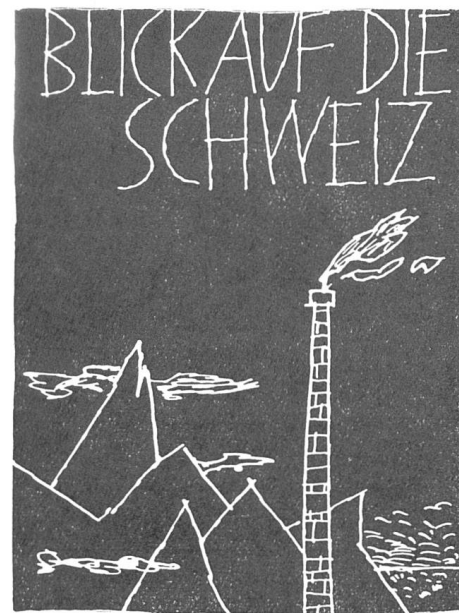
Ausblick

In nächster Zeit darf wohl kaum mit einer Beruhigung an der monetären Front gerechnet werden. Vielmehr dürfte die Unruhe im Währungsbe-
reich anhalten, bis eine Lösung geschaffen werden kann, die für kein Land mit großen Nachteilen verbunden ist. Das wirtschaftliche und politische Programm Nixons, dessen Bekanntgabe im Verlauf dieses Januars zu erwarten ist, wird einige Hinweise für die Zukunft und das Schicksal der westlichen Welt bieten. Heute wäre es verfrüht, Spekulationen über das, was das neue Jahr an Überraschungen für die Börsen bringen wird, anzustellen.

In der zweiten Novemberhälfte, just als das Internationale Komitee vom Roten Kreuz mit dem Einsatz aller seiner führenden Kräfte darum bemüht war, die Gelder für die Fortsetzung der Hilfe in Biafra zusammenzubringen, erfuhr man Näheres von der Waffenhandelsaffäre der Firma Bührle in Oerlikon. Schon lange war von Schiebergeschäften in Kriegs- und Krisengebiete gemunkelt worden. Nun folgte der bestätigende amtliche Bescheid.

Viele waren betroffen, gewiß die große Mehrheit des Volkes. Aber es gab auch andere, die bedenkliche Entlastungsoffensiven lancierten: Die eine, der ich mehrfach begegnet bin, tendierte auf großzügige Verharmlosung. Gemessen an anderwärtigen Skandalen, hieß es, sei der hiesige doch ein «kleiner Fisch», und man solle auch nicht tun, als handle es sich da (unter uns gesagt) um mehr als eine ärgerliche Panne. Das war die Argumentation der vielgerühmten «harten Männer» der modernen Wirtschaft, die heute neben den Frauenbeinen zu den bevorzugten Elementen der Reklame gehören, vor allem, wenn es um den Duft der großen weiten Welt und scharfe Sachen geht. Den «sauren Moralisten» also wurde der zugleich metallkühle und weltmännische Realismus entgegengehalten, der die Bührle-Affäre auf annehmbare Dimensionen zurückführen sollte. Ein anderer Entlastungs-Dreh bestand darin, die Kontrollinstanzen des Bundes als die wahren und eigentlichen Schuldigen zu deklarieren – weil ohne ihr Versagen, wie man sich ausdrückte, die ganze Affäre gar nicht hätte entstehen können. Das war nun freilich ein zu grobschlächtiger und auch zu verbrauchter Trick, als daß er in die Breite hätte wirken können. Aber schon der Versuch war erschreckend genug.

Was die Oerlikoner Affäre so besonders gravierend und schmerzlich macht, hat Peter Dürrenmatt mit den folgenden Sätzen umschrieben: «Die schweizerische Form der Demokratie spielt nur so lange, als die Bereitschaft, dienende und moralische Ver-



antwortung für das Ganze zu übernehmen, nicht nur von der Verwaltung, sondern in erster Linie von der Summe jener Stimm- und Wahlbürger wahrgenommen wird, die man das Volk nennt. Das schweizerische Milizprinzip, möchten wir sagen, greift über das Militärische weit hinaus. Es wird von einer Gesinnung getragen, die sich in allen öffentlichen Fragen so verhält, wie die Rücksicht auf das Ganze es verlangt.»

Die Rücksicht auf das Ganze! Daß im Falle Bührle mit einer vollkommenen Skrupellosigkeit das Gegenteil getan wurde, ist das eigentlich Bestürzende. Wir haben nicht nur einen dunklen Schatten auf dem Ansehen der Schweiz zu verzeichnen, sondern überdies und vor allem einen schwerwiegenden Verstoß gegen die Loyalität, die wir als Schweizer unserem Lande schulden und ohne die es nicht auskommt.

Leukerbad VS Ferienwohnung

in Appartementshaus zu vermieten

Sommer/Winter 4/5 Betten, 2½-Zimmer-
Wohnung mit allem Komfort, sonnige,
ruhige Lage.

W. Müller, 8586 Kümmertshausen TG
Tel. 072 3 72 93